

# Heimatverein Herbern

## Sprachbegriffe der Bergleute

Ich selber bin nie Bergmann gewesen, auch bei meinen Vorfahren war der Beruf des Bergmanns nicht vertreten.

Trotzdem habe ich mich entschlossen Sprachbegriffe aus dem Bergbau aufzuschreiben.

### **Der Grund:**

Der Bergbau begann in Herbern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es wurde Strontianit bergmännisch gewonnen. Später wurden dann in den Nachbarorten Kohlezechen abgeteuft. Zeitweise waren um die 100 Herberner Bürger im Bergbau beschäftigt. Sie verdienten ihr Geld auf den Schachtanlagen „**Radbod**“ in Bockum-Hövel, heute ein Stadtteil von Hamm und „**Werne**“ in Werne a.d. Lippe.

Außer dem hatte ich durch die Mitgliedschaft in der **Freiw. Feuerwehr Herbern** einen guten Kontakt zu der Grubenwehr der Zeche „**Radbod**“.

Bevor sie vergessen wird:

### Kleines ABC der Bergbau-Sprache

#### Aak, Aack, Aackedrufft, Aakeldrufft:

Graben zur Ableitung des unter Tage anfallenden Wassers (hat den Ursprung wahrscheinlich im lateinischen für Aquaeductus).

#### Abbaustoß:

Gewinnungsstelle.

#### Abkehr, abkehren:

Ausscheiden aus einem Bergbaubetrieb.

#### Ableuchten:

Methangehalt der Grubenwetter mit der Wetterlampe messen.

#### Abteufen:

Einen senkrechten Schacht nach unten bringen.

#### Abwetter:

Verbrauchte Luft.

Alter Mann:

Abgebauter, aufgegebener Grubenbau.

Anfahren:

In die Grube einfahren, sich nach unten begeben.

Anlegen:

Die Arbeit in einem Bergbaubetrieb aufnehmen.

Anschlag, Anschläger:

Abfertigung der Fördergefäße am Schacht, Signalgeber für den Fördermaschinenisten.

Arschleder:

Schutz für das Gesäß, wichtig vor allem bei steilen Strecken.

Aufbereitung:

Reinigung und Sortierung der geförderten Kohlen.

Auflassen:

Einen Grubenbau aufgeben.

Aufschluß:

Freilegung einer geologischen Formation.

Aufwältigen:

Wiederherstellung einer zu Bruch gegangenen Strecke.

Ausklauberer:

Tagesarbeiter, der taubes Gestein aus den geförderten Kohlen heraussucht.

Ausrauben:

Entfernen von Ausbau- oder Ausbauteilen aus einem aufgegebenen Grubenbau.

Ausbeute:

Ertrag einer bergrechtlichen Gewerkschaft, das Gegenteil ist die Zubeute, der Ausgleich eines Verlustes.

Bank:

Früher Lager, Flöz, heute Flözteil (z.B. Ober- oder Unterbank)

Baufeld:

Teil des Grubenfeldes, in dem gerade abgebaut wird.

Belehnung:

Verleihung eines Abbaurechtes.

Berechtsame:

Verleihung eines Grubenfeldes – Nutzungsrecht des Bergwerkseigentümers.

Berge:

Taubes, loses Gestein das mitgefördert wird und als „Bergeversatz“ später wieder zum Verfüllen alter Abbaubetriebe genutzt oder auf Bergehalden gekippt wird.

Bergregal:

Landesherrliches Verfügungsrecht über den Mineralabbau und das Erheben von Steuern, den „Bergzehnt“

Besatz, besetzen:

Verfüllung eines Bohrloches mit Sprengstoff.

Bewetterung:

Belüftung eines Grubengebäudes.

Bremser, Bremsberg:

Bergmann, der am Bremsberg die Bremswerkzeuge bedient: Geneigter Grubenbau, in dem die gefüllten Förderwagen von der oberen zur unteren Sohle abgebremst und die Leerwagen als Gegengewicht nach oben geschafft werden.

Bruch:

Zerstörter Grubenbau.

Buttern:

Essenspause unter Tage.

Deputat:

Kohle die der Bergmann zum Eigenverbrauch erhält.

Durchschlag:

Treffpunkt zweier Grubenräume bei der Herstellung.

Einspänner:

Ein-Mann-Bergwerk.

Ewige Teufe:

Unbegrenzte Tiefe.

Fahrhauer:

Aufsichtsführender, angestellter Bergmann.

Fäustel:

Leicht gebogener Hammer mit zwei Schlagflächen.

Fimmel:

Starker Keil aus Eisen für Vortriebsarbeiten.

Flöz:

Plattenförmige Lagerstätte von Kohle oder anderen Mineralien.

Freibauen:

Vom Zuschuss zum Überschussbetrieb kommen.

Frosch:

Eisenblechlampe in schlagwetterfreien Gruben bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Betrieb.

Fudeln:

Bei der Arbeit oder bei der Ein- und Ausfahrt mogeln.

Füllort:

Hier treffen Schacht und Strecken aufeinander, und es wird die Produktion nach oben geschafft.

Gebirge:

Lagerstättenteil, in dem der Bergbau stattfindet.

Gebirgsschlag:

Bewegungen durch Spannungen im Bergwerk, bei dem Grubenbaue zusammenstürzen können.

Gedinge:

Akkordmäßige Arbeit im Bergbau.

Geleucht:

Sämtliche Beleuchtungseinrichtungen unter Tage.

Gesenk:

Von oben abgeteufter Blindschacht (Gegenteil: Aufbruch).

Gestänge:

Gleis der Grubenbahn, aber auch Stangen zur Kraftübertragung.

Geviert:

Horizontale Einbauten in Schächten.

Gezähe:

Werkzeug des Bergmanns.

Glückauf:

Bergmannsgruß, gebräuchlich ab 1650

Göpel:

Schachtwinde zur Förderung, betrieben von Menschen, Pferden oder Maschinen.

Grubenwehr:

Feuerwehr unter Tage, auch für Arbeit bei schädlichen Gasen.

Hängebank:

Halle über dem Schacht zum Umschlag der Förderung.

Hahnenköttel:

Sack, mit dem Kohletreiber die Pferde beluden, etwa 4 Zentner.

Hangendes:

Über dem Flöz liegende Schicht.

Haspel:

Seilwinde zur Förderung in bestimmten Bereichen.

Hauer:

Geprüfter Bergmann, vielfach spezialisiert als Schieß-, Gesteins-, Streb- oder Fahrhauer u.a.

Hundestöber:

Schlepper, der die Grubenhunde (Hunte) bewegt.

Kappe:

Meist waagerechter Teil eines Ausbaues.

Kaue:

Heute Waschkaue, der Ort zum Umziehen und Reinigen. Früher allgemein das Gebäude am Stolleneingang.

Keilhaue:

Spitzhacke.

Kerbholz, Kerbstock:

Eingekerbte Holzstäbe zur Kontrolle von Abrechnungen.

Kost, Kostgänger, halbe Kost, volle Kost, volle Kost voll:

Kostgänger, ledige Bergleute, die sich bei Familien beköstigen ließen. Für den Kostgänger preiswertes Leben. Für die Kostfamilie ein schönes Zubrot.

halbe Kost = Bett, mit Frühstück

volle Kost = Bett, mit drei Mahlzeiten

volle Kost voll = Bett, mit drei Mahlzeiten, Kostmutter inbegriffen.

Die letzte Version war mehr verbreitet, als es die Kirchen wahrhaben wollten.

Mächtigkeit:

Dicke einer Lagerstätte.

Markenkontrolle:

Ort, an dem die Bergleute bei Schichtbeginn ihre Erkennungsmarken in Empfang nahmen und sie nachher wieder abgaben. Kontrollinstrument.

Markscheider:

Vermessungsingenieur im Bergbau.

Mulde:

Geologisch trogartiger Verlauf eines Flözes.

Mutung:

Angenommene Lagerstätte, für die eine Berechtsame verliehen werden soll.

Ort, Örter, Ortsältester:

Ende eines Ausbaus, Verantwortlicher für die dort Tätigen.

Pinge:

Vertiefung durch das Zusammenbrechen oberflächennaher Grubenbaue.

Pütt:

Volkstümliche Bezeichnung für Zeche, entstanden nach der Benennung von kleinen Abbaustätten, die mit Wasser vollgelaufen sind (Pfütze).

Querschlag:

Grubenbau, der quer durch die geologischen Schichten geht.

Radstube:

Grubenraum unter und über Tage, in dem ein mit Wasser getriebenes Rad (Kunst- oder Kehrrad) aufgestellt war.

Raubbau:

Unvollständiger Abbau einer Lagerstätte, um durch Auswahl der besten Partien einen möglichst großen Gewinn zu erreichen.

Rosskunst:

Ein von Pferden betriebener Göpel zur Förderung.

Sargdeckel:

Gesteinskörper, der sich aus dem Hangenden lösen kann.

Sattel:

Kammartiger Verlauf geologischer Schichten (Gegenteil Mulde).

Schacht:

Senkrechter oder stark geneigter Grubenbau mit Tagesöffnung. Dient zur Seilfahrt, Wasserhaltung oder Bewetterung. Früher auch als Lichtloch.

Schicht:

Tägliche Arbeitszeit, auch Ende der Arbeitszeit: Schicht machen.

Schichtarbeit:

a) keine Gedinge(Akkord)arbeit, sondern Schichtlohn. b) Arbeit zu wechselnden Tageszeiten.

Schlägel und Eisen:

Bergmännisches Wahrzeichen, Fäustel und Meißel mit Stiel, über Kreuz dargestellt.

Schlagende Wetter:

Explosive Luft, die mit 5 bis 14 Prozent Grubengas (Methan) angereichert ist.

Schlepper:

Bergmann, der Förderwagen zog oder schleppte

Seige, Wassersteige:

Graben zur Abführung von Grubenwässern.

Seiger:

Senkrechte.

Seilfahrt:

Personenbeförderung an den Schächten.

Söhlig:

Horizontal.

Sohle:

Stockwerk im Grubengebäude.

Sprung:

Störung – Verwerfung von Gesteinsschichten.

Steiger:

Aufsichtsbeamter.

Stempel:

Stehender Teil eines Grubenausbaues.

Stollen:

Ein etwa horizontal von über Tage in den Berg geführter Grubenbau.

Streb:

Langgestreckter Gewinnungsbetrieb zwischen zwei Abbaustrecken.

Strecke:

Horizontaler Grubenbau zur Fahrweg, Wetterführung oder zum Materialtransport.

stunden:

Einen Betrieb vorübergehend einstellen.

sümpfen:

Wasser aus einer Grube oder einem Sumpf entfernen.

Sumpf:

Vertiefung zum Ansammeln von Grubenwässern

Teckel:

Wagen zum Transport von Holz unter Tage.

Tonnlage:

Bezeichnung für einen geeigneten Schacht (etwa 15 Prozent).

Topkohle:

- a) Kohle bis fünf Meter Tiefe, die dem Grundeigentümer zustand.. b) planmäßig am Hangenden eines Flözes stehengelassener Kohlestreifen zur Sicherung des Abbauraumes.

Türstock:

Ausbau aus Holz oder Stahl, bestehend in der Regel aus zwei Stempeln und einer Kappe.

Unverritz:

Vom Bergbau unberührte Stellen. Verritzen- abbauen.

Verbauen:

Einen Grubenbau mit Ausbau versehen.

Versatz:

Taubes Gestein zum Füllen der Hohlräume.

Vortrieb:

Auffahrung einer Strecke.

Wäsche:

Aufbereitung der Kohle, Beseitigung von Waschbergen (taubes Gestein).

Wetter:

Luft in Grubenbauen.

Wetterlampe, Wettermann:

Mit Sicherheitslampe ausgerüsteter Arbeiter, der die Wetter auf Grubengas überprüfte.

Wetterlutte:

Rohr zur Bewetterung von Grubenräumen.

Dieser Bezeichnungen sind nach Berichten von Zeitzeugen aufgeschrieben worden.  
Ich kann nicht für Vollständigkeit bürgen.

**Herbern, im März 2005.**

**Lambert Feldhaus**



